

„Zehn Finger und ein Klavier“

Junge Schülerinnen und Schüler der Musikschule Frankfurt begeistern beim Vortragsabend in der Schirn das Publikum.

Insgesamt neun junge Künstler stellten am Dienstag, 25.09.2007, im Raum 312 in der Schirn vor ihren Eltern, Lehrern und einigen Gästen ihre Fähigkeiten unter Beweis. Unter dem Motto „Zehn Finger und ein Klavier“ wurden alleine oder zu zweit Werke aus den verschiedensten Epochen vorgetragen. Regionalleiterin Sabine Kalmer moderierte mit allerlei Informationen und Fragen ans Publikum.

Den Auftakt des Konzertes machte die neunjährige Yiyong Ryu aus der Klasse von Jelena Dalessandro mit Stücken von J.S. Bach und J.B. Duvernoy, einem Komponisten, der so unbekannt sei, „dass ich gar keine Informationen über ihn herausfinden konnte“, bedauerte Sabine Kalmer. Stattdessen unternahm die Moderatorin einen kleinen musikgeschichtlichen Diskurs: „Bartolomeo Cristofori“ konstruierte schon 1709 das erste „Pianoforte“ – ein Instrument, mit dem man, wie eines der aufführenden Kinder übersetzte, laut und leise spielen konnte. Im Anschluss regte Sebastian Ehardt (Klasse Galina Weimer) mit dem Vortragsstück „Seilspringen“ die Frage an, ob er mit einem richtigen Seil genauso gut springen könne wie mit den Fingern auf dem Klavier. Auch die dritte Pianistin, Stefanie Reddie (ebenfalls bei Galina Weimer), ist erst neun Jahre alt, ließ sich aber kein Lampenfieber anmerken und zeigte ihr Können an einer Sonatine und zwei Bagatellen.

Ungewöhnlich an diesem klavierbetonten Abend war der Auftritt von Sophie Hornbach (Klasse Hilde Singer-Biedermann), die ein Stück von J.S. Bach auf der Bratsche vorführte, begleitet am Akkordeon von ihrer Mutter, die ebenfalls Instrumentalpädagogin ist. Dieser Auftritt mit einem Streichinstrument, so Frau Kalmer, sei nur erlaubt, da das Begleitinstrument Akkordeon, ebenso wie das Klavier, schwarze und weiße Tasten habe. Sie wandte sich mit kniffligen Fragen wie „Wie viele Tasten hat eigentlich ein Klavier? Und wie viele sind schwarz, wie viele weiß?“ an das Publikum.

Robert Königstein (Klasse Galina Weimer) trug, wieder am Klavier, sowohl alte als auch moderne Tänze trotz vielleicht ungewohnter Melodik und Rhythmik überzeugend vor. Das abschließende „Spinnerlied“ von Mendelssohn meisterte er mit besonderer Fingerfertigkeit. Im weiteren Verlauf des Abends sprach Sabine Kalmer nicht nur die Ohren, sondern auch den Tastsinn an: alle kleinen Gäste durften vorne am Flügel einen Ton „fühlen“. Das Duo Nieka und Tiewa Sadighi (Klasse Galina Weimer) kam sich nicht in die Quere, obwohl die beiden Schwestern, wie sie Sabine Kalmer verrieten, beim Üben ab und zu in Streit geraten – weil die eine falsch oder die andere zu schnell gespielt habe. Den glänzenden Schlusspunkt setzten Melina Vruna und Alexander von Heißen mit weiteren vierhändigen Stücken, deren letztes dem Abend seinen Namen gegeben hatte: „20 Finger und nur 1 Klavier“. Insgesamt ein Konzert in „aufgelockerter, netter Atmosphäre – es war angenehm für die Kinder, mitten im Geschehen zu sein.“, wie die Mutter eines Musikers erklärte. Den ganz Kleinen hatte der „erfühlte Ton“ am meisten Spaß gemacht – und allen anderen der gesamte Abend.

Marie-Louise Jurgeleit, September 2007